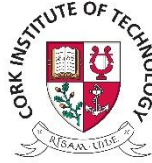


Cork Institute of Technology

Umweltingenieurwesen



1 Vorbereitung

Für mich ging es während des 3. Semesters los mit dem ersten Gespräch über ein mögliches Auslandssemester – einfach den Verantwortlichen des Fachbereichs recherchieren und anfragen.

Schon im ersten Gespräch kommt dann das bestimmende Wort für die nächsten Monate ins Gespräch – das learning agreement. Hier muss man mit etwas Flexibilität ans Werk gehen, da die Absprachen nicht immer leicht sind, aber dranbleiben lohnt sich. Der Spaß im Auslandssemester hängt ja natürlich auch von der richtigen Kurswahl ab.

Vor der Abreise sollte natürlich auch eine Auslandskrankenversicherung abgeschlossen werden, dass lässt sich aber auch kurzfristig online machen. Die benötigten Papiere bekommt man dann direkt als PDF zum download.

Sonstige Vorbereitungen sind bei mir eher kurz gekommen, und ich kann auch jedem empfehlen sich nicht zu sehr davon beeindrucken zu lassen. Immerhin handelt es sich abgesehen von der neuen Uni um ein ganz normales Semester – zumindest was das reine Studium betrifft.

2 Formalitäten vor Ort

Zum Start ins Auslandssemester sollte man erstmal den Flug genießen und das Gefühl, dass es endlich losgehen kann. Dabei sollte man sich am besten gar nicht davon beeinflussen lassen, dass es mit Sicherheit immer noch viele offene Fragen gibt, denn die meisten davon klären sich ohnehin mit der Zeit. Die wichtigsten davon waren für mich die Frage nach einer Wohnung und natürlich der Start ins Semester an der neuen Uni.

2.1 Wohnungssuche

Die große Unbekannte nach den ersten zwei Abenden in verschiedenen Pubs und mit Übernachtungen im Hostel war für mich die Wohnungssuche. In Irland generell und in Cork als Studentenstadt im Speziellen herrscht Wohnungsknappheit und Preise um 700 Euro pro Monat für ein einfaches Zimmer sind leider die Regel. Nach ca. 2 Wochen konnte ich dann eine Lösung finden, erst zwei Monate in einem Doppelzimmer am Stadtrand und dann Umzug in ein eigenes Zimmer.

Trotz der Schwierigkeiten würde ich von einer Wohnungssuche im Vorhinein dringend abraten, sofern man nichts gegen ein Zimmer in einem Studentenwohnheim hat. Durch die große Nachfrage an bezahlbaren Zimmern für kürzere Zeiträume durch viele internationals gibt es immer wieder scams, also Wohnungen nur dann annehmen wenn man die Möglichkeit hat Mitbewohner kennenzulernen und sich das Zimmer auch anzusehen.

Nebeneffekt meiner eher unrunder Wohnungssuche war allerdings schon von Beginn an gute Freundschaften mit „Leidensgenossen“ aus Uni und Hostel, im Nachhinein war das Problem der Wohnungssuche also wie so oft eher eine gute story als ein ernsthaftes Problem.

2.2 Start an der Uni

Einführungsveranstaltungen und trotzdem Verwirrung, es unterscheidet sich also nicht viel vom Studienbeginn in Deutschland, aber alles klärt sich schnell. Seinen Mailaccount kann man schon vor Studienbeginn einrichten und hat daher eigentlich alle Informationen bereits zur Hand und weiß, wo man am ersten Tag zu erscheinen hat. Nach den allgemeingültigen Veranstaltungen hat man ein Gespräch mit dem Verantwortlichen des entsprechenden Fachbereichs, man bekommt seinen Stundenplan und kann den eventuell auch schon ändern falls es Überschneidungen geben sollte.

Wichtiger als die organisatorischen Details ist es sowieso Kontakt mit den anderen Studenten aufzubauen. Am CIT geht das dank der international student society – anmelden hierfür ist ein absolutes Muss – und der international freshers week wirklich einfach. Innerhalb der ersten Woche lässt sich also entspannt ein Freundeskreis finden und wenn die ersten Fragen nach dem Motto „so where are you from?“ und „what are you studying?“ abgehakt sind, kann man sich mit den meisten total entspannt über ziemlich alles unterhalten.

3 Studium

Der Studienalltag am CIT ist vergleichsweise entspannt und unterscheidet sich nicht maßgeblich von der h_da. Die Gruppen sind meist vergleichsweise klein, von max. 40 Personen bis hin zu lediglich 8 Personen in einem meiner Module was für eine entspannte Atmosphäre sorgt. Die Dozenten sind als Student sehr leicht erreichbar, nicht zuletzt weil alles ohne Ausnahme auf Vornamensbasis läuft.

Viel Wert wird auf kleinere Hausarbeiten, Projekte, Laborprotokolle und Zwischenprüfungen gelegt, die es in quasi jedem Modul gibt und mit 10% bis 30% der Modulnote durchaus einen großen Unterschied machen können. Bei diesen Arbeiten lohnt es sich immer Dozenten und Kommilitonen anzusprechen wenn Fragen auftauchen, Studenten aus dem Ausland sind hier nichts Neues und daher bekommt man eigentlich immer Hilfe auch oder gerade wenn es sich um „offensichtliche“ Fragen handelt.

Der generelle Anspruch am CIT erschien mir durchgängig etwas geringer als an der h_da, was einem als Erasmusstudent natürlich zu Gute kommt, da man so etwas mehr seiner Zeit damit aufwenden kann mit den Englischen Vorlesungen klar zu kommen, was sich bei mir nach zwei Wochen Eingewöhnungszeit aber auch zum Alltag entwickelt hat.

Auch hier lautet die Devise einfach nachzufragen wenn man etwas nicht verstanden haben sollte. Falls es mit der Sprache längerfristig Schwierigkeiten geben sollte lässt sich beim international office auch unkompliziert eine Verlängerung der Prüfungszeit beantragen.

4 Alltag/ Freizeit

“Cork has the highest number of pubs in the country with nearly 1,000 licenced premises, [...] compared with Dublin’s 722 pubs” - Glaubt man also der Zeitung “Irish Examiner” hat man schnell einen Eindruck wie das Studentenleben in Cork aussieht. Livemusik, Bier aus Cork (Guinness kommt aus Dublin und ist daher in Cork natürlich keine Option) und pub meetups von der international student society gehören ab der ersten Woche zum Alltag und bestätigen damit jede Erwartung an die irish pub culture.

Am societies day in den ersten Wochen des Semesters werden alle Angebote aus Musik, Sport, Gemeinschaft aber auch akademische Gruppen vorgestellt, zu denen man sich auch nur für ein Semester anmelden kann – perfekt also um sich auch etwas mehr unter die Iren zu mischen, da man sonst im Regelfall sehr viel mit anderen Erasmusstudenten zu tun hat. Meine Erfahrungen in den societies waren durchweg positiv, ob surfen (absolut empfehlenswert trotz des kalten Wassers im Winter), Badminton oder auch in der civil & structural engineering society. Die entspannte irische Mentalität schlägt bei allen durch, sowohl bei Teilnehmern als auch Organisatoren. Es lohnt sich also einfach Vieles auszuprobieren. Falls es einem zur Klausurenphase zu viel wird kann man sein Programm ja immer noch etwas einschränken.

Zusätzlich zu den wöchentlichen Treffen bietet die international student society auch noch Tagesausflüge in umliegende Städte oder anderen Sehenswürdigkeiten an, als Highlight gibt es auch ein Wochenendtrip nach Galway und zu den Cliffs of Moher. First come, first serve bedeutet allerdings, dass man bei diesen Angeboten immer schnell sein muss.

Einzig nervig im Alltagsleben ist der öffentliche Nahverkehr, der leider nicht verlässlich ist, nur extrem langsam durch die Stadt kommt und trotz Studentenrabatt immer noch vergleichsweise teuer ist. Ich kann also nur den Kauf eines Fahrrads (und einer Regenhose...) empfehlen, dann ist man unabhängig und kommt auch nachts noch entspannt von der Stadt nach Hause.

5 Fazit

Eine klare Empfehlung gibt es meinerseits für ein Auslandssemester generell, aber auch für Irland, Cork und das CIT. Jeder der sich gerne auch wirklich mit Spaniern unterhalten will wenn es um Katalonien geht, mit Franzosen über die Gelbwesten und mit Iren über die nordirische Grenze beim Brexit, aber auch jeder der einfach seinen Lebenslauf um eine Auslandserfahrung reicher machen, dabei mit seinem Studium weiterkommen und neue Freunde aus dem Ausland kennen lernen will sollte sich die Erfahrung nicht entgehen lassen – solange man es schafft mit etwas Improvisation umzugehen.